

Editorial

esperanto – Arbeiten in Vielfalt

Sehr geehrte Arbeitgeber:innen in Herne,

in dieser Ausgabe von Esperanto widmen wir uns drei Frauen, die noch nicht lange in Deutschland leben und für die Herne zur Heimat geworden ist. Auch wenn die Lebensumstände und beruflichen Werdegänge völlig unterschiedlich sind, haben alle drei etwas gemeinsam: den Willen, beruflich Fuß zu fassen.

Haben Sie Fragen oder Kritik?
Oder ist eine der von uns vorgestellten arbeitssuchenden Frauen interessant für Ihr Unternehmen?

Rufen Sie gerne an oder schreiben Sie eine E-Mail.

Caritasverband Herne e.V.
Fachdienst für Integration
und Migration
Kim Schmitz, 02323 92960 - 97
fim@caritas-herne.de

Caritasverband
Herne e.V.



Erfolgsgeschichte

Ana Ustalishvili findet Ausbildungsplatz zur Pflegefachfrau in einem Bochumer Krankenhaus



Ana Ustalishvili sah der Zukunft nach ihrem Uniabschluss 2021 (Bild rechts) positiv entgegen, und das tut sie heute noch.

Die sympathische Ana Ustalishvili lebt erst seit Juli 2022 in Deutschland.

In ihrer Heimat Georgien studierte sie Tourismus-Management und schloss das Studium mit dem Bachelor ab. Schwerwiegende Gründe veranlassten Ana Ustalishvili 2022 dazu, mit ihrem Ehemann und dem gemeinsamen Sohn das Heimatland am Schwarzen Meer zu verlassen. Da sowohl Deutsche Sprache als auch Deutsche Literatur Bestandteile ihres Studiums waren, startete die 28-Jährige mit bereits guten Deutschkenntnissen in Deutschland.

Obwohl Georgien nicht als sicherer Herkunftsstaat gilt, ist die Bleibeperspektive für die Menschen in Deutschland nicht gut. Die Erfahrung machte auch die dreiköpfige Familie, als das Asylgesuch vom BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) abgelehnt wurde. Die ehrgeizige Frau, die in ihrer Vita unter anderem auf ein Praktikum im Menschenrechtsausschuss im georgischen Parlament zurückblicken kann, kämpfte dafür, in Deutschland zu bleiben, und orientierte sich dafür beruflich noch einmal neu. Sie strebte eine Ausbildung zur Pflegefachfrau an. Unterstützt wurde sie bei ihren Bewerbungsak-

tivitäten von Kim Schmitz und Julia Klaassen vom Projekt „GISAA – Geflüchtete in Schule Ausbildung Arbeit“ des Caritasverbands. Ana Ustalishvilis Einsatz zahlte sich aus, als sie einen Ausbildungsplatz in einem Bochumer Klinikum fand.

„Ana Ustalishvili wusste von Anfang an sehr genau, was sie wollte, und hat sich sehr zielstrebig und motiviert dafür eingesetzt, einen Ausbildungsplatz zu finden“, so Kim Schmitz.

Was ist eine Ausbildungsduldung?

Eine Ausbildungsduldung kommt für Menschen infrage, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, bei denen also ein negativer Bescheid vom BAMF vorliegt. Wird die Abschiebung ausgesetzt, erhalten diese Personen eine Duldung. Wird ein Ausbildungsplatz gefunden, muss bei der Ausländerbehörde vor Beginn der Ausbildung eine Ausbildungsduldung beantragt werden. Diese sichert den Aufenthalt der Person für die drei Jahre der Ausbildung und zwei weitere Jahre darüber hinaus, um in dem erlernten Beruf Fuß zu fassen (sogenannte 3+2-Regel). Ohne vorherige Prüfung und Zustimmung der Ausländerbehörde kann keine Ausbildung begonnen werden.

Wir stellen vor

Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten gesucht? Lina Aldarwish

Mit gerade mal 16 Jahren verließ Lina Aldarwish 2015 ihre syrische Heimat und wagte gemeinsam mit ihrer Familie in Deutschland einen Neuanfang. Seitdem ist viel passiert. Lina Aldarwish nutzte die Zeit, um die Sprache zu erlernen und ihren Schulabschluss zu machen.

Die junge Frau hat in Deutschland ihre Fachoberschulreife absolviert und strebt nun eine Ausbildung an. Zwei Schülerpraktika haben ihr Einblicke ins Berufsleben gegeben und ihr dabei geholfen, festzustellen, wo ihre Interessen liegen. So ist der konkrete Berufswunsch entstanden, Medizinische Fachangestellte zu werden und in einer Praxis zu arbeiten. Der direkte Kontakt mit Menschen, aber auch die Organisation einer Praxis und die damit verbundenen Aufgaben reizen sie sehr an dem Beruf.

Die sympathische 24-Jährige, deren Hobby Malen ist, spricht neben Deutsch fließend Arabisch und Kurdisch.



Lina Aldarwish ist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.



Ala Youssef möchte zukünftig mit Kindern arbeiten.

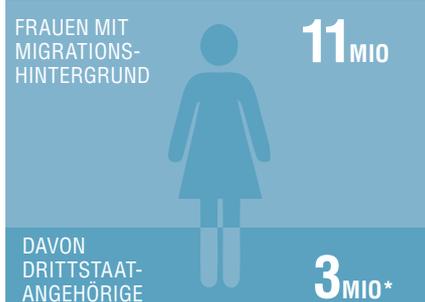
Wir stellen vor

Alltagshelferin oder Zusatzkraft in einer OGS gesucht? Ala Youssef

Mit Ala Youssef stellen wir Ihnen eine Frau vor, deren beruflicher Werdegang leider stellvertretend für viele geflüchtete Frauen steht.

Schon gewusst?

In Deutschland leben rund 11 Millionen Frauen mit Migrationshintergrund, davon ungefähr drei Millionen Drittstaatsangehörige.



*40% der Frauen aus den sogenannten Drittstaaten (Staaten außerhalb der EU) haben einen hohen Bildungsabschluss wie die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife. Die Erwerbstätigkeit liegt trotzdem nur bei 44%. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und die Hürden in der Anerkennung von ausländischen Qualifikationen können Ursachen sein.

Quelle: <https://www.bamf.de>

Quelle: <https://www.bamf.de>



Die 29-Jährige begann nach ihrem Abschluss an der Technischen Sekundarschule in Syrien ein Informatikstudium in Latakia, einer Stadt im Westen des Landes. Aufgrund des Krieges gab sie 2015 ihr Studium auf und entschied sich gemeinsam mit ihrem Mann zur Flucht. In Deutschland lag der Fokus zunächst auf dem Ankommen und Erlernen der Sprache. Die mittlerweile zweifache Mutter hat das B2-Sprachniveau und den absoluten Willen, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen. Aufgrund der Erfahrung, selber Mutter zu sein, hat Ala Youssef gemerkt, dass sie den Umgang mit Kindern sehr schätzt und sich für die Arbeit mit Kindern sehr interessiert.

Um in Deutschland eine Ausbildung beginnen zu können, muss Ala Youssef zunächst ihren syrischen Schulabschluss durch die Bezirksregierung Köln anerkennen lassen. Danach kann sie sich konkret um eine Ausbildung bewerben, um ihrem Berufswunsch, Kinderpflegerin oder Erzieherin, ein Stück näher zu kommen. Bis es so weit ist, möchte Ala Youssef die Zeit aber nicht ungenutzt verstreichen lassen, sondern einen Job finden, der sie im Idealfall auf eine Ausbildung vorbereitet, z.B. in einer offenen Ganztagschule als Zusatzkraft oder als Alltagshelferin tätig sein.



Ein Stück Heimat

Rezept für Salat

Heute teilen wir mit Ihnen das Rezept für einen Salat, den arabische Frauen in unserem Info-Café Blickwinkel bei einem Frauentreff gemeinsam zubereitet haben.

Zubereitung

Waschen Sie den grünen Salat, die Gurke, die Tomaten, die Petersilie und die Minze. Zupfen oder schneiden Sie den grünen Salat in Stücke. Entfernen Sie bei den Tomaten den Stielansatz und schneiden diese in kleine Stücke. Schälen Sie die Gurke und schneiden diese ebenfalls klein. Vermengen Sie Salat, Tomaten und Gurke in einer Schüssel.

Hacken Sie die Petersilie und die Minze fein. Schälen und schneiden Sie die Zwiebel in kleine Stücke und vermengen alles in der großen Schüssel mit dem vorbereiteten Salat.

Zutaten für 4 Personen

- 1/2 Eisbergsalat (oder nach Geschmack anderer grüner Salat)
- 1 Gurke
- 2 Tomaten
- 1 Zwiebel
- 2 Stängel Petersilie
- Ca. 15 g Minze
- 120 ml Olivenöl
- 2 EL Zitronensaft
- Granatapfelsirup nach Geschmack
- Salz nach Geschmack

Geben Sie Olivenöl und Zitronensaft hinzu und schmecken mit Salz und Granatapfelsirup ab.

Vermengen Sie alles gründlich. Dazu passen Brot oder Falafel.

Guten Appetit!



Termine

Info-Tag für multikulturelle Frauen

Am 16.03.2023 fand im Innovationszentrum am Westring in Herne-Baukau der erste Info-Tag für multikulturelle Frauen statt. 27 Aussteller:innen berieten zu Berufsorientierung, Weiterbildung, Qualifizierung, der Anerkennung von Schulabschlüssen u.v.m.

Die Besucherinnen hatten des Weiteren die Möglichkeit, kostenlos Bewerbungsfotos machen zu lassen. Auch das Projekt „GISAA – Geflüchtete in Schule Ausbildung Arbeit“ des Caritasverbands war mit Julia Klaassen und Kim Schmitz vertreten und beriet die Frauen in Fragen rund um das Thema Arbeitsmarkt. Die Veranstaltung war, trotz des Streiks im öffentlichen Personennachverkehr, sehr gut besucht.



v.l. Kim Schmitz und Julia Klaassen am Info-Stand des GISAA-Projektes am Info-Tag für multikulturelle Frauen.

Schon gewusst?

Im Jahr 2022 waren 85 % der Beschäftigten aus den acht relevantesten Herkunftsländern außerhalb Europas Männer

Frauen stehen bei der Arbeitsmarktintegration, je nach Lebenssituation, vor vielfältigen Herausforderungen, wie zum Beispiel der Versorgung der Kinder, um die sich meistens vorrangig die Frauen kümmern. Damit einhergehen oftmals schlechtere Sprachkenntnisse, die dem Umstand geschuldet sind, dass Frauen längere Zeit zu Hause bleiben, um familiären Pflichten nachzukommen.

Vielfältig sind die aus den Heimatländern mitgebrachten Bildungs- und Berufsabschlüsse sowie die Dauer der Erwerbstätigkeit. Frauen sind in den Heimatländern häufig in Berufen zu finden, die länderspezifisches Wissen und Fähigkeiten erfordern, wie zum Beispiel in der Lehre und der Erziehung. Diese eher frauenspezifischen Berufe sind in Deutschland reglementiert. Der Zugang zu diesen Berufen ist nur über ein vorheriges Anerkennungsverfahren des Studien- oder Berufsabschlusses möglich. In nicht reglementierten Berufen, in denen Männer häufiger zu finden sind, ist oftmals ein leichter Einstieg in den Beruf ohne Anerkennung möglich.

Quellen: www.fes.de, IAB-Kurzbericht 8/2021, www.mags.nrw

Ausblick

Die nächste Ausgabe von esperanto erscheint im Dezember 2023.

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband
Herne e.V.
Schulstr. 16
DE-44623 Herne

Tel.: +49 2323 92960-97
fim@caritas-herne.de
www.caritas-herne.de

Erscheinungsdatum: Juni 2023
Redaktion: Kim Schmitz
Gestaltung: Benjamin Rill
Fotos: Caritasverband Herne e.V., privat

Im Auftrag des Caritasverbandes Herne e.V.
Vorstand: Ansgar Montag
Vorsitzender Caritasrat: Dr. Alexander Sturm
Sitz des Vereins: Herne
Vereinsregister: AG Bochum VR 20115

GEFÖRDERT DURCH:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

